



Startet „Freie Schule“ in Jugendstätte Rursee?

Die Initiative will mit der reformpädagogischen Ersatzschule 2020 starten. Vorstellung der Pläne im Nidegger Rathaus.

Nideggen Die Initiative „Freie Schule Eifel“ möchte in der Nordeifel eine sogenannte reformpädagogische Ersatzschule zum Schuljahr 2020 ins Leben rufen. Das an Maria Montessori orientierte pädagogische Konzept steht bereits und soll in Kürze der Bezirksregierung zur Genehmigung vorgelegt werden (wir berichteten). Auf Nachfrage kann die Bezirksregierung keine pauschalen Aussagen zur Genehmigungsfähigkeit machen, da es umfangreiche gesetzliche Anforderungen gebe und es immer um eine Einzelfallprüfung gehe. Aber da die nächsten vergleichbaren Schulen weit entfernt liegen – und es dort lange Wartelisten gibt – rechnet sich die Initiative gute Chancen aus und spricht von positiven Signalen aus Köln.

Zunächst gilt es aber, die Standortfrage zu klären. Unter anderem aus diesem Grund hat sich die Initiative nun der Nidegger Politik vorgestellt. Die Initiative um die Schmidterin Verena Bauer könnte sich vorstellen, in der Jugendstätte Rursee an der Strecke zwischen Schmidt und Heimbach zu starten, sucht aber auch noch nach Alternativen – am liebsten in Schmidt.

Klar ist aber laut Verena Bauer, dass langfristig der Platzbedarf für 260 Schüler in keinem bestehenden Gebäude gedeckt werden könne. Daher sei ein Neubau geplant, wenn die Schule gut nachgefragt werde und in mehreren Schritten bis zu 13 Jahrgangsstufen mit jeweils 20 Schülern pro Jahrgang komplett aufgebaut seien. Das Wunschgrundstück der Initiative: Der sogenannten „dritte Sportplatz“ nahe der Jugendstätte – eine Fläche, die zu Glanzzeiten des TuS Schmidt mal als dritter Platz im Gespräch war, dann aber doch nicht gebraucht wurde.

Das Grundstück gehört der Stadt und perspektivisch würde die Initiative es gerne mit den Mitteln einer Nachhaltigkeitsbank kaufen, um dort ein Schulgebäude mit Garten und Platz für Schultiere zu errichten. Umgeben von Natur. Auf Anregung der Nidegger Politik wird sich die Initiative mit Blick auf die Startphase der Schule aber auch das Schulzentrum in Nideggen ansehen, in dem es noch freie Räume gibt. Wichtig ist der Initiative, dass der Ort für den Schulstart und den möglichen Neubau nicht zu weit auseinander liegen.

Wie Verena Bauer gegenüber den städtischen Politikern betonte, sei die Schule nicht als Konkurrenz für die bestehenden Grundschulen zu sehen. Das sei ihr wichtig, zumal es vor allem in Schmidt schon entsprechende Sorgen um den Standort der „normalen“ Schule gebe. „Unser Konzept ist bewusst eigenwillig und längst nicht für alle attraktiv“, betonte Bauer. Sie rechne nur mit zwei bis drei Prozent der Schüler aus der Heimatkommune, das Einzugsgebiet umfasse bis zu 40 Kilometer. In Nideggen gibt es bereits einen Verbund der drei Grundschulen, der auch bei eigentlich zu schwachen Jahrgängen die Genehmigung von Eingangsklassen an allen Standorten ermöglicht.

Bürgermeister Marco Schmunkamp (parteilos) wies die Initiative auf die Verkehrssituation an der Jugendstätte hin: „Wenn Sie davon ausgehen, dass die Schüler wegen der längeren Anfahrt individuell gebracht werden, müssen sie bedenken, dass die Schule an einer Landstraße liegt“, betonte er vor dem Hintergrund der Expansionspläne. Die Initiative will sich um dieses Thema kümmern, geht aber perspektivisch davon aus, dass der Transport der Schüler möglichst über Fahrgemeinschaften und ab einer entsprechenden Schulgröße über Kleinbusse organisiert werden könnte – ohne Mittel der Stadt, wie sich die Politik versichern ließ. Prinzipiell stand der Ausschuss für Stadtentwicklung dem Konzept der Schule offen gegenüber, über das Wunschgrundstück wurde aber noch nicht diskutiert. (smb)

Details zum pädagogischen Konzept der Schule auf www.freie-schule-eifel.de.

08.02.2019 / Dürener Nachrichten / Seite 15 / LOKALES [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/and/20190208?page=14&article=47983249]